© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

andere Momente an dem Verluste der Tarsen schuld sein; so dürften letztere sicher oftmals durch das viele Graben und Arbeiten verletzt werden und zu Grunde gehen. Die Kämpfe scheinen recht häufig vorzukommen, wenigstens erzählte mir der bekannte Entomolog C. Flach, dass er oftmals solche beobachte; ebenso der erfahrene Reisende Max Korb.

Die Aegypter sahen in dem Ateuchus das Bild des muthigen Kriegers; ein Beweis, dass auch ihnen die Kämpfe schon bekannt waren. Vielleicht sind es gerade die Kämpfe gewesen, die den ersten Anstoss zu dem ägyptischen Kultus gaben; denn zweifelsohne tragen gerade diese Szenen im Leben der Pillendreher am meisten dazu bei, das Interesse, die Bewunderung, ja die Verehrung des frei denkenden Naturfreundes für diese tapferen und fleissigen Thiere hervorzurufen! Alle die Handlungen, die ich hier aus dem Leben der Pillendreher in kurzen Zügen vorzuführen mir erlaubte, auf den vielgepriesenen „Instinkt“ zurückzuführen, überlasse ich anderen Leuten.

Einige Sammelbeobachtungen.

Von *Prof. Dr. Rudow.*
(Schluss).

Für Odonaten war die Zeit vorbei. Libellula pedemondana flog noch in zwei Stücken, Chrysopa lieferte einige recht grosse Thiere und zeigte darin südliche Ueppigkeit, sonst aber fehlten die Vertreter.

Dagegen waren Rhynchoten wieder reich an Stückzahl. Cicada plebeja zeigte sich überall auf den sonnigen Höhen, weniger häufig orni, aber war so schwer zu fangen, dass trotz der Unzahl nur wenige Thiere erjagt werden konnten. Das zierliche Insekt Pseudophana europaea, der europäische Laternenträger war willkommene Beute, südliche Deltocephalus, Jassus, Thaumotettix u. s. w. kamen ins Netz, auf Blumen aber sassen die meisten Wanzen. Harpactor variegatus nicht selten, Lygaeus alle Arten, Neides, Reduvius, Pirates, Phymata, Aradus, Opthalmicus, Salda, Verlusia und viele andere ansehnliche Vertreter; des Heeres der gemeinen, ganz Europa bevölkernden Wanzen nicht zu gedenken, welche man unangetastet lässt. Die Entwicklung war auch hier vielfach noch nicht beendet und manche hübsche Arten, welche im Norden nicht vorkommen, mussten als Larven zurückgelassen werden, besonders die breitfühlerigen Gonoceros und und Enoplops nebst Verwandten.

Schildwanzen belebten besonders Disteln, Scabiosen und Centaureen und lieferten manches wünschenswerthe Beutestück. So unter andern Psacasta in mehreren Arten, Graphosoma in beiden Arten, Strachia picta, Holcostethus sphacelatus, Mormidea varia, diese in verblüffender Menge an allen blühenden Compositen in verschiedenen Farbenabänderungen. Jalla dumosa, Platysola griseus, Schirus sexmaculatus, Stiraspis flavolineata, Odontoscelis dorsalis.

Das Heer der gemeinen Wanzen, welche auch im Norden zahlreich vorkommen, habe ich wiederum unerwähnt gelassen, weil man sie nicht in der Ferne sammelt, um nur den Raum zu beschränken.

An Fliegen kamen wenige Arten vor das Netz und unter diesen kaum einige, welche sich besonders auszeichneten. Ausser den grossen Laphria sind nur zu erwähnen die ansehnlichen Lasiopogon und Dasipogon nebst Asilus crabroniformis, welche besonders auf den Bergen bei Bozen an heissen Tagen zahlreich flogen, sonst aber ist ausser einigen Phasia und Allophora, abgesehen von überall zu findenden, nichts nennenswerthes zu verzeichnen. Einzelne Oertlichkeiten waren reich an Skorpionen, Scorpio europaeus, besonders nach Süden gelegene Waldränder mit abgefallenem Kastanienlaub und platten Steinen von Glimmerschiefer. Hier waren sie in kurzer Zeit unter den Steinen zu Dutzenden zu fangen. Im Juli und Anfang August hatten sie eine Grösse bis 25 mm erreicht, doch sollen sie noch länger werden. Bemerkenswerth ist, dass die im Freien gefangenen viel kleiner bleiben, während die in Häusern angetroffenen eine Länge von gegen 4 cm erreichen. Ein Unterschied zwischen beiden ist aber nicht weiter zu finden, um sie artlich zu trennen.

Vielleicht gibt mir ein im Süden beständig wohnender Forscher Auskunft auf meine für mich ungelöste Fragen, ob mehrere Entwicklungen dort die Regel sind oder ob die eine gleichzeitig fast durch ganz Mitteleuropa stattfindet, ohne Einfluss von der vermehrten Wärme zu erhalten.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn Dr. **H.** in **R.** Danke schön, wird gerne verwendet.

Herrn **C. F.** in **R.** Ich glaube, die Aussicht zum Verkauf ist sehr gering, gegenwärtig könnte ich wirklich keine Adresse angeben.

Herrn **W. T.** in **F.** Las. lobulina ist um Zürich äusserst selten, mein Vater hat sie zwar öfter, aber stets nur in geringer Anzahl gefunden, Zuchtmaterial ist überhaupt nicht leicht zu beschaffen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Rudow Ferdinand

Artikel/Article: Einige Sammelbeobachtungen. 77